№ 61. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann.

Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 22. Mai.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Der König von Preußen hat die deutsche Reichs-Verfassung, wie sie in der ersten Lesung festgestellt worden ist, angenommen, und besteht nur auf Abänderung des Wahlgesetzes und auf dem absoluten Veto. Die Könige von Sachsen, Hannover und Baiern haben in demselben Sinne die Reichsverfassung anerkannt. — In Folge dieser Nachricht, welche eine Deputation von Berlin nach Elberfeld brachte, hat sich der Aufstand daselbst beruhigt, man riß die Barrikaden ein und nöthigte die Freischärler, sich aus der Stadt zu entfernen.

In der Rheinpfalz ist die Bewegung noch immer auf die Reichsverfassung begründet und haben sich keine republikanischen Tendenzen kund gegeben. — In Baden dagegen, obgleich die Nachricht vom Ausrufen der Republik zu früh war, scheint die Reichsverfassung nur der Schild zu sein. Der Großherzog ist von der Executiv-Commission in Karlsruhe eingeladen worden in sein Land, wird aber in Berlin erwartet. Hessen und Würtemberger sollen nach Baden einmarschiren, da das badische Militär in der Auflösung begriffen ist, theilweise sich stellt, theilweise mit Sack und Pack nach Hause geht ꝛc. Am 15. Mai wurde General Hoffmann, der bei Ladenburg (in Baden) sich hielt, von dem Landsturme angehalten, festgenommen und nach Karlsruhe mit seinem Geschütz gebracht. — Die bairischen Kammern haben am 18. die erste öffentliche Sitzung gehalten, wo jedenfalls der Antrag wegen Anerkennung der Reichsverfassung eingebracht und mit großer Mehrheit angenommen werden wird. In Baiern sind mehrere Truppenlager im Lande errichtet. So eins bei München, ein anderes bei Donauwörth. — Die Pius-Vereine zeigen endlich ihre wahre Tendenz, d. h. ein Bischen Jesuitismus kommt nun zum Vorschein. In der westphäl. Volkshalle vom 14. Mai wird die Gründung oder Einführung eines Ordens von geistlichen Schulbrüdern zur Unterweisung der männlichen, und von geistlichen Schulschwestern zur Unterweisung der weiblichen Jugend in den Volksschulen deshalb bevorwortet: 1) weil die geistlichen Orden durch das freiwillige Cölibat das beste Mittel gegen die heillose Uebervölkerung der meisten Länder seien, 2) durch die freiwillige Verzichtleistung auf allen individuellen Besitz und Erwerb das beste Mittel gegen die rathlose Versiegung der Nahrungsquellen abgeben, 3) durch freiwillige Unterwerfung unter einen selbst gewählten Oberen das beste Mittel gegen die maßlose politische Wühlerei und Schwärmerei geben würden.

Dänischer Krieg.

Friedericia wurde am 17. und 18. bombardirt und die Preußen sind schon in Aarhuus eingerückt. Eine große englische Dampffregatte ist zum Schutze der neutralen Schiffe gegen die Dänen in Curhaven angekommen. — Es wird von einem Waffenstillstande und Friedensschluß gesprochen. Hoffentlich wird er ehrenvoller ausfallen, als der vorige Waffenstillstand.

Italien.

Livorno ward am 10. angegriffen und erst nach vierundzwanzig-stündiger Vertheidigung erobert, so daß die Oesterreicher am 11. Mai einrückten. — Der franz. Gesandte in Neapel soll in Gaeta gegen Eintritt der Neapolitaner in die Romagna — welche bekanntlich von Garibaldi bereits eine Niederlage erlitten haben — Protest eingelegt haben. Die 15,000 Franzosen standen noch bei Civita Vecchia. Bei Terracina sollen 5,000 Mann Spanier gelandet sein.

Oesterr. Kaiserstaat.

Die magyarische Armee hat sich bis an die Waag zurückgezogen, was jedenfalls mit Dembinsky's Bewegung nach Galizien und der nun erfolgten Einnahme Ofen's in Verbindung steht. Die Russen sind 3 Meilen von der ober-ungarischen Grenze durch die Magyaren überfallen worden und sollen einen Verlust von c. 2—3,000 Mann, bei einem Angriffe

aber auf den durch Bem's Sorgfalt wohlbefestigten Rothenthurmpaß in Siebenbürgen 8,000 Todte und Verwundete verloren haben. — Der junge Kaiser hat eine Proklamation an die Ungarn unter dem 12. Mai erlassen, die, Ungarn's Siegen gegenüber, ganz merkwürdig klingt.

Einheimisches.

Görlitz, 16. Mai. In der heutigen öffentlichen Spruchsitzung des hiesigen Kreisgerichts wurde 1) ein bekannter gefährlicher Dieb, Lehmann aus Ober-Neundorf, wegen Diebstahls einer Tabakspfeife, welche er dem Stadtgärtner Wünsche entwendet hatte, zu acht Wochen Zuchthaus und Nachhaft bis zur nachgewiesenen Besserung und Verlust der National-Kokarde verurtheilt. 2) Der Bauerknecht J. G. Lochmann aus Ober-Thiemendorf bei Lauban war von seinem Dienstherrn, dem Bauer Junge in Ober-Markersdorf, beschuldigt worden, ihn am 20. April früh mit einer Heugabel auf den Schädel geschlagen und mehrfach gemißhandelt zu haben, weshalb der Staats-Anwalt auf sechs Monat Zuchthaus antrug. Der Angeklagte gab zu, daß am 20. früh sein Dienstherr sehr betrunken zu ihm in den Pferdestall getreten, sich auf sein Bett geworfen habe und so mit ihm in einen Ringkampf gerathen sei. Der Chirurg Wendler in Markersdorf und der Kreis-Chirurgus Schmidt in Görlitz sagen aus, daß der Kläger ein 3 Zoll breites, unbedingt mit einem eisernen Gegenstande verursachtes Loch an der Schläfe und mehrere offene Wunden am Hinterkopfe gehabt habe; Letzterer erklärt jedoch mit Bestimmtheit, daß dies mit der Gabel — an der ein Zinken krumm gebogen war — nicht habe geschehen können, indem sonst der augenblickliche Tod des Verwundeten hätte erfolgen müssen. Die Zeugen Neumeister und Hampel sagen ebenfalls aus, daß der rc. Junge sehr betrunken gewesen sei, (dies soll bei J. öfter vorkommen und überhaupt kaum ein Knecht noch eine Magd von ihm ungeprügelt weggezogen sein) haben aber durchaus nicht die Mißhandlung des Klägers mit angesehen, wie überhaupt dazu kein Zeuge vorhanden ist. Die beiden Knechte haben den Herrn, zu dem sie auch keine besondere Passion zu haben schienen, später in der Nähe der vom Stalle c. 50 Fuß entfernten Scheune um Hilfe rufend gefunden und in's Haus gebracht; die eine Zeugin hat ebenfalls den Herrn nur blutend, und die andre Zeugin, die Großmagd, den rc. Lochmann mit einem Scheitchen Holz an der Hinterthür gesehen. Nur am ersten Tage soll für den Kranken etwas Gefahr durch sehr großen Blutverlust vorhanden gewesen sein, jetzt hat er von Zeit zu Zeit etwas Kopfschmerz. Bei der ganzen Angelegenheit sind demnach nur Vermuthungen — die alleinigen Zeugen der That, Kläger und Verklagter, lassen den eigentlichen Thatbestand unklar — die Stützen eines Erkenntnisses, dessen wichtige Vorerörterung, wer angefangen hatte? (wobei die Vermuthung nach früheren Vorgängen sehr stark zu Junge hinneigt) mit dem ganzen Ereignisse ungewiß bleibt. — Um so überraschender kam das Erkenntniß des Gerichtshofes auf „drei Monate Zuchthaus und Kostenzahlung". Der Eindruck desselben auf die Zuhörer trat um so schärfer hervor, als ein Vertheidiger nicht aufgetreten und dem Verklagten, welcher noch vor dem Spruche denselben verlangte, die Stellung eines Vertheidigers als nun zu spät abgeschlagen worden war. Der Verklagte erschien ganz hilflos, dem juristischen Scharfsinne des Staats-Anwalts gleichsam als willenloses Schlachtopfer überwiesen.

Der Oberst von Hobe, Kommandeur der 5. Landwehr-Brigade, ist zum General-Major befördert worden.

Görlitz, 21. Mai. Am 20. um ½11 Uhr kam das Füsilier-Bataillon (Landsberg) des 8. Landwehr-Regiments von Schönbrunn her an und bleibt vorläufig hier. Gegen 11 Uhr ein Kommando des 3. (rothen) Husaren-Regiments, welches heute, um Remonte zu holen, weiter gegangen ist. Am 21. früh um 6 Uhr marschierte das 2. Bataillon 8. Landwehr-Regiments wieder ab.

Die Weber-Unterstützungs-Kasse zu Nickrisch.

Ein Inserat in No. 59. d. Bl. machte uns das Vorhandensein obigen wohlthätigen Institutes bekannt und veranlaßte zur näheren Belehrung über dasselbe. Schon mehrmals hatte Herr Kaufmann Breslauer, der gegenwärtig c. 2300 Weber im laubaner und görlitzer Kreise beschäftigt, seine Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, unter sich einen Verein zur gegenseitigen Abhilfe der Noth zu begründen. Es wollte sich aber, wie das zu geschehen pflegt, keiner von den Leuten zur Einrichtung finden, weshalb Herr Breslauer die Sache selbst in die Hand nahm. — Die Einrichtung ist ganz einfach. Jeder der Leute zahlt aller zwei Wochen drei Pfennige (mithin 1½ Pf. wöchentlich, was Jeder zurücklegen kann) in die Kasse, und erhält dadurch nach drei Monaten regelmäßiger Zahlung und ordentlicher Führung Anspruch auf Unterstützung bis zu fünf Thaler, wenn Krankheit, Arbeitlosigkeit, Theuerung und ähnliche unglückliche Zustände über ihn kommen sollten. Ein fester Fonds soll vorläufig noch nicht gebildet werden, ehe das Institut und die Kasse eine geziemende Ausdehnung erreicht hat. Unter den Webern selbst findet dasselbe allgemeine Theilnahme und hat, wegen der Bestim-

mung, daß nur Fleißige und Ordentliche Unterstützung erhalten, auch vom Standpunkte der Sittlichkeit großen Einfluß. Aus der Gegend von Markliſſa haben sich bereits ebenfalls Theilnehmer melden wollen, doch ist Herr Breslauer nicht im Stande, dies zu gestatten, da hierdurch die nothwendige Uebersicht verloren gehen könnte; er hat dort aufgefordert, selbstständige Kassen zu begründen und dieselben allmälig über das ganze schlesische Gebirge auszudehnen. Herr Breslauer, ein Menschenfreund im wahren Sinne des Wortes, hat zu diesem Institut 100 rthlr. Beihilfe gezahlt und leistet dieselbe indirekt in demselben Maßstabe. Es geschieht nämlich häufig, daß ein Weber ein Stück Zeug verdirbt, wofür dann c. 6 Sgr. von ihm zu zahlen sind, wegen des Verlustes an Garn ꝛc. Dies Geld würde nun Herrn Breslauer selbst, als Lieferanten, zu Gute kommen; er hat jedoch dasselbe ebenfalls auf die Kasse angewiesen, und sind seit Eröffnung derselben, vom 15. März bis 30. April h., schon 9 rthlr. 25 sgr. 3 pf. Strafgelder in die Kasse gekommen, was demnach jährlich eine Einnahme von c. 120 rthlr. geben würde. Herr Breslauer hat aber auch noch auswärts die Hilfe seiner Geschäftsfreunde in Anspruch genommen und an Geschenken erhalten von den Herren Schunck, Souchay und Comp. in Manchester (England) 102 rthlr. 15 sgr., von den Herren Liebermann u. Comp. 50 rthlr., Seemann u. Sommerfeld 20 rthlr., J. Moser 30 rthlr., Robert Sabarth in Schadewalde 5 rthlr. — Möchten sich noch recht viele Wohlhabende freiwillig bei diesem mildthätigen Institute betheiligen, damit so manche Thräne des Kummers gestillt und den durch den Drang der Verhältnisse gedrückten Webern ihr bitteres Loos etwas gelindert werden könne! — Mit den Beiträgen aus den Filial-Webereien zu Schadewalde, Schönberg, Linda, Gerlachsheim und Nickrisch war der Kassen-Bestand am 1. Mai 357 rthlr. 1 sgr. 3 pf. — Wir werden nicht ermangeln, von Zeit zu Zeit über den Stand der Verhältnisse und die zu hoffende weitere Ausdehnung über den ganzen lausitzischen und schlesischen Weber-Distrikt Mittheilungen zu liefern. Th. N.

Inserat.

Die Kölnische Zeitung, welche zeither eine eifrige Lobrednerin aller zum angeblichen Zwecke der Anerkennung der deutschen Verfassung auftauchenden Bewegungen war, erwacht jetzt plötzlich aus ihrem Wahne, aufgerüttelt durch die schauderhaften Ereignisse in Baden. Sie sagt: die Beschlüsse der Volksversammlung in Offenbach seien nichts als ein Absud von republikanisch-sozialen Grundsätzen, welche die französische Republik, nachdem sie die ersten Stürme und Drangperioden überwunden, längst verurtheilt hat, der vollständigste Umsturz nicht blos der politischen, auch der gesellschaftlichen Ordnung, nicht die Proklamirung der Republik, nein der gesetzlichen Gesetzlosigkeit, der Herrschaft der Willkür der rohen Massen. Ein Brentano, Peter, Fickler, Soldaten einer Garnison, die alle Zügel des Gesetzes abgeworfen, stehen an der Spitze der Bewegung, um vielleicht bald überflügelt zu werden von der Leidenschaft eines Blind, von der charakterlosen Verbissenheit eines Bornstedt. Kinder und Narren mögen glauben, daß es diesen Leuten um die Reichsverfassung zu thun ist. Diese Reichsverfassung ist in Baden als Gesetz verkündet. Die Bewegung in Baden ist trotz der Reichsverfassung, sie ist gegen dieselbe ausgebrochen. Wahrlich, wenn in diesem ernsten Augenblicke nicht alle guten Elemente sich innig aneinander schließen und alle untergeordneten Rücksichten bei Seite setzen, wenn in diesem Augenblicke Regierung und Volk sich nicht zur aufrichtigen Verständigung die Hand bieten, um gemeinsam den gemeinsamen Feind zu Boden zu werfen, dann ist die Freiheit und die Ordnung, dann ist vielleicht die Gesellschaft verloren! — Hoffentlich wird die Kölnische Zeitung, das verbreitetste Blatt in Süd-Deutschland, nicht allein dastehen; hoffentlich werden außer ihr Millionen die Augen jetzt geöffnet haben und sehen: daß jene wilde Partei das edle deutsche Panier nur erhoben hat, um darin die Jacobinerflagge, die blutigrothe Brandfahne der rothen Republik zu verbergen. Wer sich jetzt noch täuschen läßt, der will getäuscht sein, um andere zu verführen.

Publikationsblatt.

[2304] Zur meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf den beiden, von den s. g. drei Keilen in den Teichen der Stadtcommune annoch verbliebenen Wiesenparzellen, und zwar:

a) auf der Parzelle neben dem Stadtgarten No. 927. und

b) auf der Restwiesenparzelle an der Abendseite des aus dem Steinbruche nach der hohen Gasse führenden Weges und an das Haus No. 471. anstoßend,

steht Termin

auf den 25. d. Mts., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause

an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen und die nähere Nachweisung der Pachtobjecte im Termine erfolgen wird.

Görlitz, den 17. Mai 1849. Der Magistrat.

[2324] Zur anderweiten Vermiethung des Ganges auf der Stadtmauer hinter der Peterskirche im Wege des Meistgebots auf sechs hinter einander folgende Jahre vom 1. Mai c. ab, mit dem Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und einer halbjährigen Kündigung, steht ein Termin

auf den 25. Mai c., Vormittags von 10 bis 11 Uhr,

im Commissionszimmer des Rathhauses

an. Miethlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß ihnen das Nähere im Termine bekannt gemacht werden wird.

Görlitz, den 15. Mai 1849. Der Magistrat.

[2306] **Bekanntmachung.**

Der sogenannte Reichenbacher Pfarrwiedemuths=Antheil zu Markersdorf ist, mit Genehmigung des Königlichen Appellations=Gerichts zu Glogau, der Königlichen Gerichts=Kommission zu Reichenbach überwiesen worden. Dies wird mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 2. April d. J., in No. 40. des Görlitzer Anzeigers, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 18. Mai 1849. Königliches Kreis=Gericht.

[2314] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 23. Mai 1849, Vormittags 9 Uhr,

ist öffentliche Sitzung des Königlichen Kreis=Gerichts, Abtheilung für Strafsachen, im Stadtverordneten=Saale. Zur Verhandlung kommen zwei Anklagen wegen gewaltsamen Diebstahls.

Görlitz, den 19. Mai 1849. Königliches Kreis=Gericht.

Sächsisch=Schlesische und Löbau=Zittauer Eisenbahn.

[2288] **Bekanntmachung,**

verlängerte Gültigkeit der Tagesbillets betreffend.

Während des bevorstehenden Pfingstfestes bleiben die Tagesbillets der sächsisch=schlesischen und Löbau=Zittauer Eisenbahn — die vom Sonnabend den 26. bis mit Dienstag den 29. Mai gelöst werden, zur Rückreise in Gültigkeit bis mit dem 1. Zuge am Mittwoch den 30. d. Mts.

Dresden, den 16. Mai 1849.

Das Directorium der sächsisch=schlesischen Eisenbahn=Gesellschaft.
Anton Freiherr von Gablenz.

Sächsisch=Schlesische und Löbau=Zittauer Eisenbahn.

[2289] **Bekanntmachung,**

Extrazüge an den Pfingstfeiertagen betreffend.

An bevorstehenden Pfingstfeiertagen,

Sonntag, Montag und Dienstag, den 27., 28. und 29. Mai,

werden außer den gewöhnlichen planmäßigen Zügen noch Abends 9 Uhr von Zittau nach Löbau und um 10 Uhr nach Eintreffen dieses in Löbau, von Löbau nach Görlitz und von Löbau nach Dresden Extrazüge für Personen und Gepäck, welche nach und auf allen Stationen und Haltepunkten Personen aufnehmen, abgehen. — Die Tagesbillets sind auch bei diesen Extrazügen gültig.

Dresden, den 16. Mai 1849.

Das Directorium der sächsisch=schlesischen Eisenbahn=Gesellschaft.
Anton Freiherr von Gablenz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2315] Am Donnerstag den 12. Mai, früh 1 Uhr, entschlummerte nach schweren Leiden im 35. Jahre seines Lebens mein mir unvergeßlicher Gatte und Vater, der Hutmachermeister **Julius Zwicknapp.** Für die Ausschmückung und Begleitung zu seiner Ruhestätte meinen innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

[2283] In der Mühle zu Kößlitz steht ein Kahn zu verkaufen, welcher mit zwei Wasserrädern durch Menschenhände in Bewegung gesetzt werden kann. Kauflustige werden daher ersucht, ihn zum bevorstehenden Pfingstschießen auf der Neisse in Görlitz in Anwendung zu bringen.

[2307] Ein noch im brauchbaren Zustande befindliches Billard nebst dem nöthigen Zubehör steht in dem Gesellschafts-Gebäude der hiesigen Ressource zu verkaufen. Die Oekonomin der Gesellschaft, Madame Apetz, wird den sich meldenden Käufern die erforderliche Auskunft ertheilen.

[2263] Bestes **Maschinenriemen-Leder** für Fabrik- und Mühlenbesitzer ist wieder angekommen und empfiehlt die Lederhandlung **Oscar Moritz.**

[2308] **Pelargonien** von besten, schönblühenden englischen Sorten, auch **Georginen** in Knollen und Pflanzen der neuesten, reichblühendsten Sorten aller Farben, so wie viele andere Sortiments beliebter Blumenpflanzen sind in großer Auswahl in meinem Garten sub No. 816. zum Verkauf.

C. Pape.

[2309] **Leinene Bleichwaaren**

zur reinen Gebirgs-Rasenbleiche für Rechnung eines befreundeten Hauses übernehmen noch

Gebr. Oettel.

[2416] Den geehrten Kunden meines verstorbenen Gatten den innigsten Dank sagend, bitte ich, das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen, da ich Alles aufbieten werde, die neuesten Formen von Hüten und andern Filzwaaren zu liefern und die annehmbarsten und billigsten Preise zu stellen. **Julius Zwicknapp's Wittwe,** Nonnengasse No. 67.

[2317] **Anzeige für die geehrten Zahnpatienten.**

Auf vielseitige Aufforderung in Grünberg, meinen Aufenthalt hier noch zu verlängern, zeige ich den geehrten Einwohnern von Görlitz hiermit ergebenst an, daß ich erst etwas später dort eintreffen und zur Zeit mir erlauben werde, Anzeige davon zu machen. **König,** pr. Zahnarzt in Berlin, Demianiplatz No. 426.

[2270] Ein leichter, gebrauchter, drei- oder vierzölliger Faustwagen mit eisernen Axen wird zu kaufen gesucht, und ist das Nähere auf portofreie Anfragen in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[2318] Verloren wurde am 20. Mai, Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, auf dem Wege vom Frauenthore durch die Jacobsgasse nach den Obermühlbergen ein Armband von braunen Haaren mit goldenem Schloß. Der Finder erhält in No. 414. am Frauenthore eine gute Belohnung.

[2303] Jacobsstraße No. 849. sind veränderungshalber 2 Etagen, jede bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Alkove und Küche, nebst Zubehör zu vermiehen und sogleich oder zu Johanni zu beziehen.

[2048] Webergasse No. 40. ist in der ersten Etage, vorn heraus, eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni oder auch sogleich zu beziehen. In demselben Hause ist der Verkaufsladen nebst Niederlage zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

[2274] **Geübte Cigarren-Arbeiter finden Beschäftigung in der Tabakfabrik von C. B. Gerste in Görlitz.**

[2310] Ein reeller, junger Mann von 17 bis etliche 20 Jahren, der Kenntnisse im Farbereiben und Anstreichen besitzt und ein Unterkommen sucht, kann sich melden Steingasse No. 92. im Laden.

[2311] **Gesuch.**

In dem Granitstein-Geschäft von Emil Becker & Co. in Häslich bei Camenz in Sachsen werden zum sofortigen Antritt geübte Granitsteinmetzen auf ausdauernde Beschäftigung gesucht.

Granitstein-Geschäft Häslich, den 22. Mai 1849. **F. A. Schossig,** Werkmstr.

[2286] Auf Richtsteig's Garten fehlt eine Magd, die den Markt zu besorgen hat und sogleich antreten kann.

[2319] **Offene Stelle.**

Ein unverheiratheter, junger, gewandter Mann, mit guten Attesten versehen, wird zum 1. Juni c. als Schänker verlangt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[2320] Ein Knabe, der Lust hat, die Klemptner-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Klemptnermstr. **Bülow**, Demianiplatz No. 426.

[2312] In der gegenwärtigen Zeit, wo der Ruf: Mit Gott für König und Vaterland, wieder mächtig in Preußens Gauen erschallt und Alles freudig zu den Waffen eilt, um den heimathlichen Boden vor einer ihm drohenden Anarchie zu schützen, ist die Sorge für die zurückgebliebenen Familien unserer braven Landwehrmänner eine heilige und unabweisliche Pflicht.

Von dem schon oft bethätigten patriotischen Sinn der Bewohner von Görlitz und Umgegend läßt sich erwarten, daß auch sie zu einem solchen Zweck gern und reichlich beisteuern werden.

Die Unterzeichneten erklären sich daher bereit, für die Frauen und Kinder der zu den Fahnen einberufenen Landwehrmänner des Kreises jede ihnen gebotene Unterstützung anzunehmen, und werden über die Verwendung seiner Zeit öffentlich Rechnung legen. Görlitz, den 19. Mai 1849.

Charlotte v. Haugwitz, geb. v. Gersdorff. **Wilh. Amalie** verw. **Demiani**, geb. Meißner.
Emilie Dreßler, geb. Volkert. **Franziska Heine**, geb. Fiebiger.

[2321] **Kunst = Notiz.**

Nach meiner Ueberzeugung von **Schumann's Cosmoramen** mache ich unser kunstliebendes Publikum darauf aufmerksam, daß die darin befindlichen Schweizer-Landschaften von Meisterhand verfertigt und treu nach der Natur dargestellt sind, so daß man sich in die wirkliche Schweiz versetzt glaubt. So ist auch das Schloß Ambras in Tyrol als Winterlandschaft und der Vesuv vor seinem Ausbruch im Jahre 1834, wobei man auch das große Naturschauspiel des Ausbruches sieht, sehr zu würdigen und der Kunst angemessen. Ich glaube, den Kunstfreunden, welche sich darin einen Genuß verschaffen wollen, wird das wenige Gesagte wohl hinreichen. **O — m —**

[2322] **Schumann's Cosmoramen.**

Die 1. Aufstellung ist nur noch bis zum 25. d. Mts. zu sehen.

Literarische Anzeigen.

[2313] Im Verlage der Palm'schen Buchhandlung in Erlangen erschien und ist in allen Buchhandlungen **für 2 Sgr.** zu haben:

Die Verfassung des deutschen Reiches
nebst den Grundrechten des deutschen Volkes,
wie sie von der deutschen National-Versammlung zu Frankfurt a. M. **endgültig beschlossen** und durch Verkündigung im Reichs-Gesetzblatt zum **Gesetz für alle Deutschen** erhoben worden ist.

[2323] Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Das Feuerversicherungswesen nach preußischem Rechte.
Zusammenstellung der hierauf bezüglichen Gesetze und administrativen Verordnungen zum praktischen Gebrauche.
Herausgegeben von **Heinrich Gräff**, Justizrath.
gr. 8. geh. Preis 12 Sgr.

Das Werk enthält die vollständige Zusammenstellung aller auf das Feuerversicherungswesen bezüglichen gesetzlichen und administrativen Vorschriften, welche allgemein Gültigkeit haben. Der Text des Werkes zerfällt hiernach in drei Abschnitte, von denen der erste das Gesetz vom 8. Mai 1837 mit dessen ergänzenden und erläuternden Verordnungen, der zweite und dritte aber die auf Versicherung gegen Feuersgefahr bezüglichen Vorschriften des allgemeinen Landrechts und des rheinischen Gesetzbuches enthalten.

Vorräthig in **Gustav Köhler**'s Buchhandlung.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.